



Meike Tertocha

Forschungskolloquium, 14. Juni 2016

Vergleich der Coachingqualität von Experten und Novizen

Eine empirische Studie mit videobasierter Verhaltensanalyse

Ziel meiner empirischen Studie ist es, mittels videobasierter Verhaltensanalyse zu untersuchen, ob Expertise einen Einfluss auf die Qualität im Coaching hat. Die Ergebnisse können wertvolle Hinweise geben, wie die Expertiseentwicklung z.B. im Rahmen von Aus- und Weiterbildungen für Coaches gezielt gefördert werden kann.

Projekt-Angaben

Häufig wird Coaching als „Hilfe zur Selbsthilfe“ (Rauen, 2008, S.3) bezeichnet. Grundlegend geht es beim Coaching um die Unterstützung eines Klienten bei seiner Zielerreichung mittels adäquaten Handwerkszeugs, damit der Klient seine Ressourcen stärkt und anstehende Herausforderungen aktiv meistert (Behrendt, 2012).

Empirische Studien zum Thema Expertise im Coaching sind bis jetzt nicht auffindbar. Dies gilt es zu untersuchen, denn für den Berufserfolg ist es nicht nur wichtig über theoretisches Wissen zu verfügen, sondern dieses Wissen auch in erfolgsrelevantes Verhalten umzusetzen. Der erhoffte theoretische Erkenntnisgewinn der zugrundeliegenden Studie liegt darin, besser zu verstehen, was Expertise im Coaching kennzeichnet, ob und warum Experten erfolgreicher sind und wie diese Expertise im Laufe von Ausbildung und Praxiserfahrung entsteht. Diese Ergebnisse können wertvolle Hinweise darauf geben, wie die Expertiseentwicklung z.B. im Rahmen von Aus- und Weiterbildungen für Coaches gezielt gefördert werden kann. Ein sich daraus ergebender Beitrag für die Wirksamkeitsforschung ist relevant für die Entstehung von Qualifikationsstandards, -sicherung und -steigerung von Coaching-Angeboten.

Experten zeigen in vielen Domänen erwiesenermaßen häufiger erfolgsrelevante Verhaltensweisen und erzielen einen höheren Erfolg als Novizen. Ziel der vorliegenden Studie war es, diese Ergebnisse auf die Coachingdomäne zu übertragen und somit den Einfluss von Expertise auf die Qualität im Coaching zu untersuchen. Dazu wurden drei Coachinggruppen mit ansteigendem Expertisegrad miteinander verglichen: Novizen, Intermediates und Experten. Diese drei Vergleichsgruppen basieren auf den drei grundlegenden Phasen des Freiburger Modells der Coachingexpertise, welche die Entwicklung zum Coachingexperten beschreiben. In der kontrollierten, quasiexperimentellen Studie wurden 71 Coachingsitzungen mittels objektiver, videobasierter Verhaltensanalyse auf Grundlage der Freiburger Erfolgsfaktoren nach Behrendt (2004; 2013) und mittels Zielbewertung der Klienten verglichen. In der aktuellen Studie konnte die Relevanz der Freiburger Erfolgsfaktoren für den Coachingbereich bestätigt werden. Diese Faktoren ermöglichen die Vorhersage von Erfolg im Coaching und zudem eine Differenzierung von Coaches mit unterschiedlichem Expertisegrad. Die Experten aktivierten stärker Ressourcen bei ihren Klienten, begleiteten kooperativer und boten eine bessere Prozessführung als Novizen. Zudem zeigte sich mit zunehmendem Expertisegrad der Coaches eine höhere Zielerreichung der Klienten. In der Studie zeigte sich, dass Expertise Einfluss auf die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität im Coaching hat. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf gezielte Förderungsmaßnahmen im Rahmen von Weiterbildungen für Coaches diskutiert.



Ausführung zum Inhalt des Beitrages

Meine wissenschaftliche Abschlussarbeit soll die Frage klären, ob Expertise einen Einfluss auf die Qualität im Coaching hat. Der erhoffte theoretische Erkenntnisgewinn meiner empirischen Studie liegt darin, besser zu verstehen, was Expertise im Coaching kennzeichnet, ob und warum Experten erfolgreicher sind und wie diese Expertise im Laufe von Ausbildung und Praxiserfahrung entsteht. Für den Berufserfolg im Coaching ist es nicht nur wichtig über Wissen zu verfügen, sondern dies auch in erfolgsrelevantes Verhalten umzusetzen. Ein sich daraus ergebender Beitrag für die Wirksamkeitsforschung ist relevant für die Entstehung von Qualifikationsstandards, -sicherung und -steigerung von Coaching-Angebot.

Literatur

Ausschnitt aus dem Lit-verzeichnis:

- Behrendt, P. (2006). Wirkung und Erfolgsfaktoren von psychodramatischem Coaching — Eine experimentelle Evaluationsstudie. *Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie*, 5(1), 59–87.
- Behrendt, P. (2012). Freiburger Erfolgsfaktoren-Coaching. *Organisationsberatung, Supervision, Coaching*, 19(4), 391–404.
- Berninger-Schäfer, E., & Wolf, C. (2012). Qualitätssicherung im Coaching—Was sich die Praxis von der Forschung wünscht. *Beratung, Coaching, Supervision*, 85-98.
-
- Grawe, K. (1998). *Psychologische therapie*: Hogrefe, Verlag für Psychologie.
- Grawe, K., & Grawe-Gerber, M. (1999). Wirkfaktorenanalyse-ein Spektroskop für die Psychotherapie. *Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis*, 31(2), 201-225..
- Greif, S. (2008). *Coaching und ergebnisorientierte Selbstreflexion: Theorie, Forschung und Praxis des Einzel- und Gruppencoachings*. Hogrefe Verlag.
- Greif, S. (2011). Die wichtigsten Erkenntnisse aus der Coachingforschung für die Praxis aufbereitet. In R. Wegener, A. Fritze, & M. Loebbert (Eds.), *Coaching entwickeln* (S. 34–43). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Greif, S., Schmidt, D.-P. F., & Thamm, D.-P. A. (2012). Warum und wodurch Coaching wirkt. *Organisationsberatung, Supervision, Coaching*, 19(4), 375–390.
- Greif, S. (2013 in press). Allgemeine Wirkfaktoren im Coachingprozess. Verhaltensbeobachtungen mit einem Ratingverfahren. In Geißler, H. & Wegener, R. (Hrsg.): *Beurteilung von Coachingprozessen*. (S. 159–177). Springer.

Angaben zur Person

Meike Tertocha, Master of Science Psychologie, Freiburg Institut, Coach & Consultant.

Der Schwerpunkt ihres Masterstudiengangs lag in der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie. Derzeit leitet sie internationale Projekte zum Thema "Erfolgsfaktoren im Coaching und Beratung" und arbeitet als Coach.

meike.tertocha@freiburg-institut.de, www.freiburg-institut.de.